

Zum Vorkommen des Holzkohlenpilzes *Daldinia concentrica*, in Nordwestdeutschland

Von W. P i r k , Stolzenau

Wer jahrelang einer bestimmten Pilzart nachgeht und sie an ihren Standorten gründlich beobachtet hat, wird sie leicht immer wieder finden. Diese Erfahrung machte ich auch mit dem interessanten Pyrenomyceten *Daldinia concentrica*. Nach übereinstimmender Ansicht der meisten Autoren wird diese

Art in Deutschland zu den seltenen Pilzarten gerechnet; nach Poelt (in Poelt und Jahn, Mitteleuropäische Pilze, Hamburg 1963—1965) ist sie nur gebietsweise häufiger, so etwa in den Voralpen, wo sie gern die Grauerle befällt. In England ist *Daldinia* aber nach Dennis (British Cup Fungi) sehr häufig.

Der erste Fund der Art im Juni 1948 gelegentlich der Untersuchung eines Erlenbruchs bei Hahnenberg, zwischen Leese und Landesbergen im Krs. Nienburg/Weser, war der Auftakt zu weiteren Beobachtungen über mehrere Jahre hin. Zwei Fruchtkörper sandte ich damals Herrn Prof. Killermann, der sie zum Anlaß einer Veröffentlichung in der Zeitschrift für Pilzkunde nahm (Heft 1, Neue Folge, 1948).

Im Laufe der Jahre fand ich *Daldinia* noch an mehreren weiteren Orten und bin zur Auffassung gekommen, daß diese Art zwar in Norddeutschland nicht gerade häufig ist, aber doch auch leicht übersehen werden kann.

Die jungen Fruchtkörper von *Daldinia concentrica* brechen aus der Rinde ihrer Wirtsbäume als linsen-, erbsen- oder bohnenförmige Gebilde hervor. Man beobachtet auch längliche, ovale, nierenförmige oder sogar kurzgestielte Fruchtkörper neben den meist vorkommenden kugelförmigen. Sie erreichen vom Erscheinen Ende Mai—Juni bis zum Abschluß des Sporenausstreuens im Herbst in manchen Fällen Walnußgröße oder mehr. Nicht selten kommen Zwillinge- oder Drillingsfruchtkörper vor, meist sitzen die Pilze aber einzeln in gewissem Abstand voneinander. Die Farbe ist wechselnd, anfangs grauschwarz, braunschwarz oder rußschwarz, in bestimmten Stadien auch braunrötlich oder braun, sie könnten dann noch mit Hypoxylon-Arten verwechselt werden. Die reifen Fruchtkörper erinnern mit ihrer Farbe und dem eigentümlichen Glanz an Anthrazitkohle oder Graphit. Im September und Oktober beginnen die reifen Fruchtkörper bei trockenem, aber durchaus nicht immer sonnigem Wetter die Sporen auszustreuen. Dieser Vorgang zieht sich über viele Tage hin. Die Umgebung der Fruchtkörper kann dann auf dem Substrat einen schwarzen Hof von 10 und mehr cm Radius bekommen. Der größte Teil der ausgestoßenen Sporen verweht aber bald. Zuweilen bleiben die Sporen auch in Klumpen an den Mündungen der Ostiolen sitzen, und die Fruchtkörper scheinen dann eine grobwarzige Oberfläche zu haben.

Beim Durchschneiden reifer Fruchtkörper erkennt man im Innern, das in Farbe und Konsistenz an Holzkohle erinnert, die mehr oder weniger engen konzentrischen Zonen, deren Zahl meist zwischen 10 und 20 beträgt. Zur Außenrinde hin, in die die Perithezien eingesenkt sind, werden sie enger. Das Stroma löst sich nach der Sporenabgabe krümelig-bröckelig auf, meist bleibt dann nur noch die härtere Rinde bestehen, aber auch diese löst sich im Winter oder im nächsten Frühjahr vom Wirtsbäum.

Die von mir gefundenen Standorte von *Daldinia concentrica* lagen fast immer nur am Rande oder innerhalb von Erlenbrüchern oder ihren Folgegesellschaften, und es hat danach den Anschein, als ob dem Pilz die feuchte Luft dieser Umgebung besonders zusagt. Als Wirtsbäume notierte ich vor allem Birke und Schwarzerle, ferner Hasel und Eiche. Die Pilze fanden sich an ab-

gestorbenen Bäumen und an toten oder sterbenden Ästen noch lebender Bäume. In der Literatur werden noch weitere Laubbäume als Substrat genannt, nach Dennis in England besonders die Esche.

Fundorte: Niedersachsen: Hahnenberg, zwischen Leese und Landesbergen, Krs. Nienburg/Weser, am Rande eines Erlenbruches, an *Betula*, Juni 1948, leg. W. Pirk. — Enser Forst, Krs. Nienburg, mehrfach an *Alnus* und *Betula*, 1961, 1962, leg. W. Pirk.

Westfalen: Naturschutzgebiet „Bollsee“ bei Schlüsselburg, Krs. Minden, an *Alnus*, leg. W. Pirk. — Naturschutzgebiet „Stimmstamm“ (Hamorsbruch) zwischen Warstein und Meschede, Sauerland, im Birken-Erlenbruch, leg. W. Pirk. — Bielefeld, Neubethlehem (Johannisberg), an *Fraxinus*, leg. St. R. Hartwig. — Naturschutzgebiet „Zwillbrocker Venn“, Krs. Ahaus, an *Betula*, 24. 6. 1962, leg. Dr. H. Thiel. —

Zusatz des Herausgebers: Man sollte kaum glauben, daß das „Fleisch“ dieses Holzkohlen-Pilzes für parasitische Insekten genießbar sei, und doch waren die Belege von *Daldinia*, die Herr Pirk mir übersandte, z. T. stark belegt mit Larven und Tönnchenpuppen von kleinen Dipteren, aus denen einige Imagines geschlüpft waren. Nach freundlicher Auskunft von Frl. Dr. I. Eissfelder gehören sie in die Verwandtschaft der Fruchtfliegen, Drosophiliden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Westfälische Pilzbriefe](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Pirk Walter

Artikel/Article: [Zum Vorkommen des Holzkohlenpilzes *Daldinia concentrica*, in Nordwestdeutschland 72-74](#)